

„Ein Ansporn, künstlerisch noch höher zu springen“

Vor Kurzem hat Lukas Geniušas die Originalversion von Rachmaninows 1. Klaviersonate sowie vier Präludien aus dem Zyklus op. 32 aufgenommen: in Rachmaninows Villa Senar auf dem Steinway des Komponisten. Hier schildert er seine Eindrücke.

„Man könnte sagen, dass zu Rachmaninows Kompositionen auch die Villa Senar gehört. Er pflanzte hier Bäume, die ihn an sein Landgut in Iwanowka erinnerten, und überwachte die Arbeiten am Park und an der Villa. Dieser einzigartige Ort ist Teil seines Werks, genau wie seine Musik.

Stellen Sie sich vor: Sie besuchen das berühmte Anwesen eines Ihrer Lieblingskomponisten und haben die Möglichkeit, seine Musik auf seinem eigenen, außergewöhnlich gut erhaltenen Klavier spielen und aufzunehmen... Sie wären völlig aus dem Häuschen, nicht wahr? So fühlte ich mich, als ich die Villa Senar betrat, jenes ruhige, himmlische Refugium am Vierwaldstättersee, an dem Rachmaninow sieben Jahre lang den Sommer verbrachte. Den ersten Aufnahme-tag hätte der obligatorische rauschhafte Umtrunk bei der Ankunft



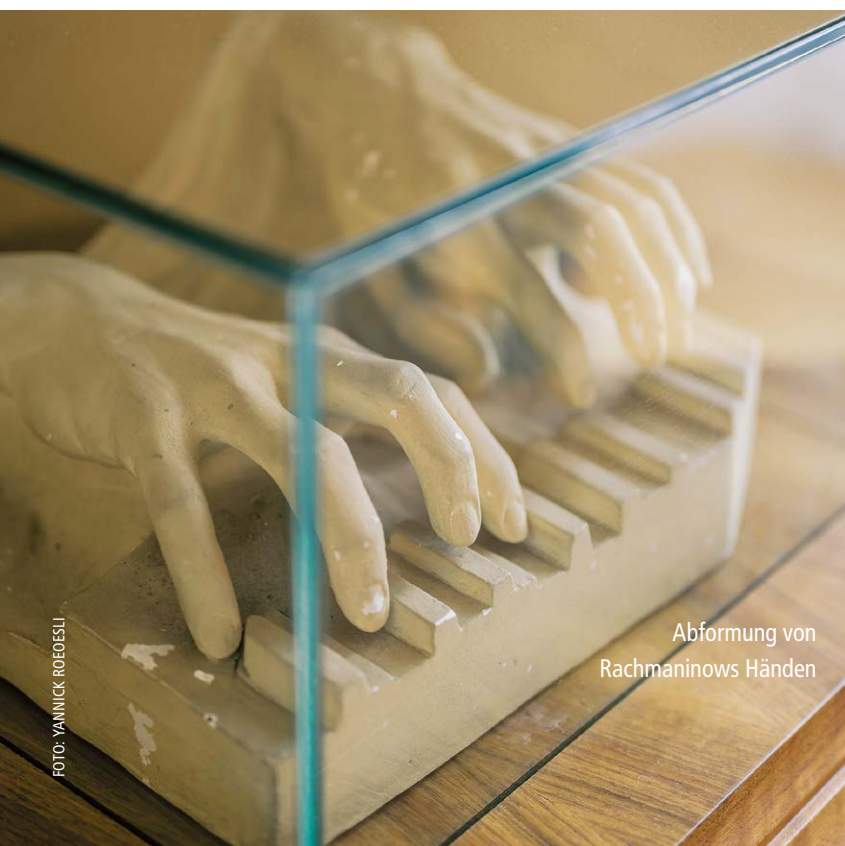
FOTO: JEAN-BAPTISTE MILLOT

und die Entdeckung dieses einzigartigen ‚musikalischen Heiligtums‘ beinahe verdorben! Ich bin allen meinen Gefährten auf dieser Reise – allen voran Andrea Loetscher und Maximilien Ciup – dankbar für ihren so wesentlichen Beitrag zu diesem Projekt, das mir immer in glücklicher Erinnerung bleiben wird.

Ich weiß, dass ich mit dieser Meinung nicht mehrheitsfähig bin, aber ich würde die 1. Klaviersonate als eines der besten, wenn nicht gar als das beste Solo-Klavierwerk von Rachmaninow bezeichnen. Die Geschichte der Entdeckung der Originalfassung bietet mir die einzigartige Gelegenheit, einen Einblick in die Intentionen des Komponisten zu erhalten, seinen Gedanken nachzuspüren, genau wie bei den Originalausgaben der *Préludes* aus op. 32, die die Aufnahme ergänzen. Rachmaninow ist hier auf dem Gipfel seines Könnens. Ich habe die Sonate oft in der bekannten zweiten Fassung gespielt. Es handelt sich um ein äußerst komplexes Werk, und die Originalversion ist möglicherweise dreimal so schwer wie die spätere. Ich glaube, dass viele Pianisten sie deshalb meiden. Ehrlich gesagt weiß ich auch nicht, ob ich die Originalversion oft im Konzert spielen werde, denn sie erreicht ein transzendentes Niveau, das sich live nur schwer reproduzieren lässt. Ich mag die Herausforderung, sie bringt das Ergebnis noch weiter und dient als Ansporn, künstlerisch noch höher zu springen.

Natürlich ist es etwas ganz Besonderes, dieses Werk in Rachmaninows Haus auf seinem eigenen Klavier zu spielen. Ich habe mit dem Stimmer gesprochen, der sich schon seit 20 Jahren um das Klavier kümmert. Das Instrument ist in einwandfreiem Zustand, der Klang ist sehr lang, obwohl der Diskant über weniger Fülle verfügt, als man vielleicht möchte. Das wird aber durch ein extrem sattes mittleres Register und einen sehr kraftvollen Bass ausgeglichen. Das Instrument wurde 1928, im goldenen Zeitalter von Steinway, gebaut und verfügt über Eigenschaften, die kein anderes Klavier aufweisen kann.“

ERIC SCHOONES



Abformung von
Rachmaninows Händen

FOTO: YANNICK ROEESLI